

# sans. souci

## Aktien machen Schule

Das Planspiel Börse vermittelt Finanzwissen.

## Strategie fürs Alter

Aktienanlage für die Generation 50+.

## Königliche Erholung

Zu Besuch im restaurierten Landhaus Luise.

Das Magazin der Mittelbrandenburgischen Sparkasse

März 2016



## Märkischer Malt

Getreide mal anders: Brennmeister Michael Schultz stellt seinen eigenen Whisky her.

WAS ZÄHLT SIND  
KOMFORT,  
BEWEGLICHKEIT  
UND SIE.



**Stand up for your health!** USM Kitos M ist Ihr smarter Arbeitstisch: spielend leicht auf und ab – sekundenschnell und intuitiv mechanisch höhenverstellbar. Für komfortables Arbeiten im Sitzen oder Stehen.

**#usmmakeityours**



Charlottenstraße 20, 14467 Potsdam  
Tel.: 0049 (0)331 61 38 96, Fax: 0049 (0)331 61 38 95  
info@more-wolf.de, www.more-wolf.de

**USM**  
Möbelbausysteme

[www.usm.com](http://www.usm.com)





30

FRÖHLICHE GASTGEBER:  
das Ehepaar Stich im  
Landhaus Luise



20

Börsenspiel  
in der Schule



24

Edle Tropfen aus der  
ländlichen Destille

## Alles nach Plan

Um eine Strategie für die Zukunft zu entwickeln, braucht es einen Plan. Ob im großen gesellschaftlichen Rahmen oder im Privaten. Wir zeigen Ihnen, warum es auch im zweiten Lebensabschnitt noch lohnt, seine Aktienscheu abzulegen. Außerdem besuchten wir Schüler, die durch das Planspiel Börse ein Bewusstsein für die Wirtschaft und den Aktienhandel entwickelten. Lesen Sie zudem, wie die Digitalisierung Brandenburgs voranschreitet und die Region vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zukunftsfähig bleibt.

Wie immer freuen wir uns auf den Dialog mit Ihnen – ob persönlich, in unserem Blog ([mbs.de/blog](http://mbs.de/blog)) oder auf Facebook ([facebook.com/mbs.de](https://facebook.com/mbs.de)).

Ihre Mittelbrandenburgische Sparkasse

## Impressum

**Herausgeber**  
Mittelbrandenburgische Sparkasse in  
Potsdam  
Saarmunder Straße 61, 14478 Potsdam  
**Vorstand**  
Andreas Schulz (Vorsitzender), Bernward  
Höving, Uwe Borges, Gerhard Zepf  
**V. i. S. d. P.**  
Robert Heiduck  
[sanssouci@mbs.de](mailto:sanssouci@mbs.de)  
**Objektleitung MBS**  
Daniela Toppel  
**Chefredaktion**  
Alexander Tarelkin  
**Projektmanagement**  
Annika Tietke  
**Konzept, Redaktion & Gestaltung**  
C3 Creative Code and Content GmbH  
Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin  
Tel. 030/44032-0, [www.c3.co](http://www.c3.co)

**Gestaltung**  
Katrin Gruber, Moreen Grützmacher  
**Bildredaktion**  
Simone Gutberlet (LtG.), Anna Bianchi  
**Anzeigenverkauf**  
Sebastian Veit  
C3 Creative Code and Content GmbH,  
[sebastian.veit@c3.co](mailto:sebastian.veit@c3.co)  
**Druck**  
DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH;  
gedruckt am Produktionsstandort Wustermark

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Angabe des Herausgebers gestattet. Alle in diesem Magazin veröffentlichten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Trotzdem kann die Redaktion keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen. Insbesondere stellen Aussagen zu Wertpapieren und Entwicklungen von Kapitalmärkten keine Beratung durch die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam dar.



### Heimatgefühle

- 04 Bewegte Geschichte**  
Die fabrik Potsdam bietet zeitgenössischem Tanz künstlerischen Freiraum.
- 05 Kommentar von Andreas Schulz**  
Digitalisierung – Totengräber der Bankfiliale?
- 06 Im Anflug**  
Weißstörche im Land Brandenburg.
- 08 Ganz zu Ihrem Vergnügen**  
Veranstaltungen in der Region.



### Lebenswerte

- 10 Strategie fürs Alter**  
Wie die Generation 50+ renditeorientiert anlegen kann.
- 15 25 Jahre MBS**  
Wachstum in vielen Bereichen: das Jubiläum in Zahlen.
- 16 Trend, Fakten und Zahlen**  
Neuigkeiten aus dem Land Brandenburg.
- 18 Nachgefragt**  
Experten beantworten Leserfragen.
- 20 Mit Geld spielt man doch**  
Das Planspiel Börse an Schulen.



### Lebenswelten

- 24 Whisky aus Werder**  
Flüssiges Gold im Eichenfass: zu Besuch in der Privatbrennerei „Glina“.
- 30 Wo der König kegeln konnte**  
Das Landhaus Luise bietet Entspannung in klassizistischem Ambiente.
- 34 Welt mit vielen Farben**  
Vereinte Gegensätze: die Kunst der Afrikanerin Imke Rust.

Sabine Chwalisz  
(rechts) und Sven Till  
erzählen Redakteurin  
Samira Suweidan  
von den Anfängen.



## BEWEGTE GESCHICHTE

Sabine Chwalisz und Sven Till leiten die fabrik Potsdam, internationales Zentrum für Tanz und Bewegungskunst. Im Gespräch verraten sie, warum nur aus der Freiheit heraus wahre Kunst entsteht.

Gebohren wurde die fabrik Potsdam 1990 in der Aufbruchsstimmung der Nachwendezeit. Künstler und Kulturaktivisten wollten einen unabhängigen Standort für zeitgenössischen Tanz schaffen – befreit von der ideologischen Kulturpolitik der DDR. „Nach dem Mauerfall gab es ein Vakuum“, erinnert sich Sabine Chwalisz. „Wir waren begeistert von der Möglichkeit, uns auszuprobieren, neue Standards zu setzen.“ Durch diese Energie und die Nähe zu Berlin machte die fabrik Potsdam schnell international auf sich aufmerksam. Tänzer und Choreografen aus aller Welt strömten nach Brandenburg. Der Anspruch der Initiatoren: elitäres Denken auflösen, Nähe zwischen Laien und Profis, aber auch zwischen Künstlern und Publikum ermöglichen.

Und das gilt bis heute. „Jeder Mensch kann tanzen“, ist Sven Till überzeugt. Diese Offenheit spiegelt sich auch in der Breite des Publikums: Zu den tänzerischen Darbietungen zieht es längst nicht nur klassisches Bildungsbürgertum. Der Austausch mit der Öffentlichkeit ist aus Sicht der beiden Leiter wesentlich. „Wir haben den künstlerischen Diskurs in Brandenburg mitgeprägt“, betont Till. Dabei vertreten die Leiter eine klare Position: Kunst braucht Freiraum. Nur so kann sie sich entfalten und die Gesellschaft positiv prägen. Daher ist eine Entkopplung von wirtschaftlichen Zwängen notwendig. Dass die Politik von Kulturträgern oft messbare Erfolge erwartet, halten die beiden für den falschen Weg. „Wo hoher Kommerzialisierungsdruck herrscht, entsteht Sinnentleerung“,

erklärt Chwalisz. „Es besteht die Meinung: Wenn es gut ist, verkauft es sich auch, doch das halte ich für ein Gerücht.“ Dabei braucht sich die fabrik Potsdam nichts zu beweisen. Mit renommierten Festivals wie den Potsdamer Tanztagen und ausgezeichneten Eigenproduktionen ist ihr die internationale Aufmerksamkeit sicher. Derzeit liegt der Fokus auf Kursen und Gastspielen. Hier setzt das Team bewusst Akzente. Denn fernab vom Überangebot in Berlin richten sich in Potsdam alle Blicke auf die handverlesenen Veranstaltungen mit Choreografen und Tänzern aus aller Welt. Und bieten ihnen hier eine einzigartige Chance – in ihrer künstlerischen Qualität wahrgenommen zu werden.

➔ Mehr unter: [fabrikpotsdam.de](http://fabrikpotsdam.de)

Andreas Schulz, Vorsitzender des Vorstandes

# Digitalisierung – Totengräber der Bankfiliale?

**W**er die Wirtschaftsberichterstattung dieser Tage verfolgt, stellt fest, dass Filialschließungen von Banken ein großes Thema sind. Und nicht erst seit gestern: Zwischen 2003 und 2013 ging die Zahl der Filialen in Deutschland um über 4.500 zurück, alleine 2014 laut Bundesbank um 933 auf insgesamt 37.292. Und der Trend hält an. Es ließe sich darüber diskutieren, was stärker dafür ursächlich ist, die Niedrigzinsphase, der Regulierungsdruck oder die Digitalisierung mit ihren Auswirkungen auf das Kundenverhalten. Fest steht, angesichts der derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen für Kreditinstitute rufen viele in der Branche nach harten Einschnitten. So scheint gerade die Schließung von Filialen verlockend: Personalkosten runter, Sachkosten runter. Weil man unpopuläre Maßnahmen am besten nur einmal ankündigt, sucht man gleich den großen Wurf und schließt Filialen in großer Zahl. Heißt es nicht ohnehin seit Jahrzehnten, Deutschland sei „overbanked“? Parallel dazu machen junge, teils pfiffige Unternehmer als sogenannte FinTechs den Alteingesessenen Konkurrenz. Keiner von ihnen hat jemals einem Kunden in die Augen geblickt oder erlebt auch nur eine im Ansatz mit Banken vergleichbare Regulierung. Jedoch hat frischer Wind bisher jeder Branche gutgetan. Erstaunlich mutet jedoch mitunter die Überzeugung vie-



**„Der Kunde entscheidet, auf welchem Weg er mit seinem Kreditinstitut kommunizieren möchte.“**

ler Newcomer an, über die Etablierten würde alsbald die Geschichte hinweggehen. Um es deutlich zu sagen: Jede Filialschließung leistet dieser These Vorschub! Warum sollten Kunden und Banken nicht auch mit der Zeit gehen? Online-Banking und Mobile-Banking sind nützliche Dinge. Doch müssen im Gegenzug zwingend Geschäftsstellen geschlossen werden? Wenn Kunden zunehmend online überweisen oder Geld am Automaten holen, könnte man nicht die frei werdende Zeit für intensivere Beratung nutzen? So jedenfalls sehen wir das bei der MBS. Liegt nicht gerade in der persönlichen Begegnung ein großer Vorteil für Sie als Sparkassen-Kunde? Ganz abgesehen von unserem Selbstverständnis, für Sie da sein zu wollen, fragt sich doch

der Unternehmer in mir, warum ich eine meiner größten Stärken aufgeben sollte – solange unsere Kunden entsprechende Nachfrage zeigen. Selbst konsequente Onliner möchten irgendwann beraten werden, weil das anliegende Problem eben nicht online gelöst werden kann: etwa eine komplexere Geldanlage, die Altersvorsorge oder die Immobilienfinanzierung. Hier nicht beraten zu können, ist ein Problem der Online-Banken. Und dabei sind jene Kunden unberücksichtigt, die auch bei alltäglichen Fragen persönlich beraten werden wollen. Wer entscheidet eigentlich darüber, wie der Kunde mit seinem Kreditinstitut zu kommunizieren hat? Ich freue mich, dass Sie das sind, liebe Kundinnen und Kunden, und dass wir Ihnen das Beste aus beiden Welten bieten können.







## Im Anflug

Hier gehört Klappern zum Handwerk: Überall im Land Brandenburg besetzen Weißstörche leer stehende Nester. Sie kehren aus ihren Winterquartieren am Mittelmeer und in Afrika zurück und machen sich jetzt daran, Saison-ehen einzugehen und Nachwuchs zu zeugen. Bei der Brut und Aufzucht herrscht Gleichberechtigung zwischen den Eltern. Hoffentlich mit Erfolg: Nach dem Rekordjahr 2014 gab es 2015 einen deutlichen Rückgang. Am größten zu schaffen macht Adebar der Rückgang seines Lebensraumes, weshalb er in der Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschlands als eine vom Aussterben bedrohte Art verzeichnet ist. Dennoch bleibt die Mark im bundesweiten Vergleich Storchland Nummer eins. Wer Brutpaare beobachten möchte, hat also gute Chancen. Bis zu 20 Storchpaare nisten beispielsweise jedes Jahr in Linum, einem Dorf nordwestlich von Berlin.

Foto: Peter Becker / dpa Picture-Alliance

# GANZ ZU IHREM VERGNÜGEN

Die Empfehlungen der Redaktion für erlebnisreiche Stunden in Berlin und Brandenburg



## 1 Buntes Treiben

**Fürstenberg (Havel) 4. Juni** In Indien ist „Holi“ das Fest der Farben, bei welchem die Menschen den Frühling begrüßen sowie den Sieg des Guten über das Böse feiern. Auch bei uns erfreut es sich wachsender Beliebtheit. Bereits zum dritten Mal lädt das HOLI-Festival auf der Festwiese am Röblinsee zur ausgelassenen Farbschlacht: Dann bewerfen und bemalen sich die Teilnehmer mit bunt gefärbtem Puder. → [holi-in.de](http://holi-in.de)

## 2 Schöne Aussicht

**Trebbin 28. Mai** Unter dem Motto „Von Turm zu Turm“ führt diese Radtour zu den schönsten Aussichtspunkten des Naturparks Nuthe-Nieplitz.

Die circa 40 Kilometer lange Strecke entführt die Teilnehmer in eine Landschaft wie aus einer anderen Welt. Während in Feuchtwiesen und Bruchwäldern viele Vogelarten brüten, erwartet Naturfreunde auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Jüterbog eine einzigartige Wildnis aus Dünenlandschaften, Heiden und Wäldern.

→ [naturpark-nuthe-nieplitz.de](http://naturpark-nuthe-nieplitz.de)







## 5 Poetischer Traum

**Kloster Lehnin 10. April** Im Zauber einer Mittsommernacht erleben drei Liebespaare immer neue Verwirrungen: Für Shakespeares Komödie „Ein Sommernachtstraum“ fand Franz Fühmann 1968 in seiner märchenhaften Überarbeitung eine wunderbar poetische Sprache. Das Zusammenspiel von lebendigem Lesen und Erzählen sowie der Musik von Telemann, Vivaldi, Sammartini und Bach verspricht einen heiter-ironischen Abend auf Schloss Reckahn.

→ [havellaendische-musikfestspiele.de](http://havellaendische-musikfestspiele.de)



## 6 Kreatives Universum

**Babelsberg 20. bis 24. April** Mutiges Gegenwartskino aus der ganzen Welt: Eine Auswahl der neuesten Werke junger internationaler Filmemacher konkurriert beim Sehsüchte-Studentenfilmfestival der Filmuniversität Babelsberg um 16 verschiedene Preise. Unter dem Motto S.P.A.C.E. erwartet Filmemacher und Kinoliebhaber ein kreativer Kosmos, der Raum für Begegnungen bietet und frischen Ideen keine Grenzen setzt. Neu in diesem Jahr: der Genrepreis. In dieser Kategorie können Besucher Genrefilme aller Art sehen. Vom Western bis zu Science-Fiction. → [2016.sehsuechte.de](http://2016.sehsuechte.de)

## 3 Kleine Eiszeit

**Elstal Bis 31. Oktober** Wüstensand trifft Glitzereis: Unter dem Motto „Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht“ lädt Karls Erlebnis-Dorf Elstal zur 1. Eiszeit. Über 20 Künstler aus zehn Ländern erschufen für Europas größte Eiskunst-Ausstellung eine orientalische Märchenwelt. Aus mehr als 2.000 Eisblöcken und jeder Menge Sand entstanden einmalige Skulpturen. Mit der „Cobra“ erwartet Wagemutige zudem eine wild geschlängelte Eisrutsche. Nicht vergessen: warm anziehen. Es herrschen minus zehn Grad.

→ [eis-zeit.de](http://eis-zeit.de)

## 4 Natürlicher Genuss

**Schleipzig 23. April** Seit 500 Jahren sorgt das Reinheitsgebot für Biergenuss. Darauf wird angestoßen: Die Spreewaldbrauerei lädt zum Brauereifest und hält das erste Maibock zum Anstich bereit. Zu uriger Blasmusik können Besucher weitere Bierspezialitäten sowie die Geheimnisse des Bierbrauens entdecken. Zum Abschluss gibt es eine Nachtwächterwanderung an der Spree entlang.

→ [spreewaldbrauerei.de](http://spreewaldbrauerei.de)







### **Frei und voll Vertrauen**

Sicherheit ist für viele Menschen ein wichtiges Kriterium im Alter – nicht nur, wenn es um Geldanlagen geht.



# STRATEGIE FÜRS ALTER

Egal, ob man über 50, 60 oder 70 Jahre alt ist: Das über viele Jahre Ersparte sollte in Niedrigzins-Zeiten so angelegt werden, dass es am Jahresende nicht weniger wert ist. Eine richtige Anlagestrategie kann dabei helfen.

**P**lötzlich ist man dann doch: zehn Jahre älter! Für fast jeden Menschen ist ein runder Geburtstag eine Zäsur. Gerade 50 geworden? Ein Tipp: durchatmen – gerade, wenn sich die letzten Jahre etwas härter angefühlt haben. „Die Lebenszufriedenheit erreicht in den westlichen Ländern bei einer Mehrheit der Menschen Ende 40 einen Tiefpunkt, steigt dann aber wieder deutlich an“, fand das Wissensmagazin der ZEIT in einer großen Umfrage heraus. Also: Ab jetzt wird voraussichtlich vieles leichter. Sie haben die 60er erreicht? Gratulation – schließlich ist laut Demografen und Altersforscher 65 gefühlt das neue 55.

## ERFAHRUNG ZAHLT SICH AUS

Älter zu werden hat halt auch Vorteile: Wenn es etwa darum geht, Geld in Aktien anzulegen, ist jedes zusätzliche

Lebensjahr gut, weil der Erfahrungsschatz immer größer wird. So hat man zum einen wahrscheinlich den Rummel um die „Volksaktie“ in den 1990ern mitbekommen und Erfahrungen mit dem „Neuen Markt“ gesammelt, sodass man jetzt nicht mehr jedem Trend folgt ... hoffentlich.

Zum anderen hatte man genug Zeit, sich selbst kennenzulernen – folglich sollte es gelingen, die eigene Risikofreude einzuschätzen. Damit ist natürlich nicht der Bungee-Sprung vor den Augen der Enkelkinder gemeint, so was fällt dann eher unter die Rubrik „Alter schützt vor Torheit nicht“. Sondern vor allem die Lust darauf, sich mit dem Aktienmarkt zu beschäftigen.

Denn dort zu investieren kann sich gerade jetzt – in der Zeit extrem niedriger Zinsen – enorm auszahlen. Schließlich fühlt es sich für jeden Anleger merkwür-



„Wir durchleuchten die Finanzsituation und finden heraus, was für den Kunden wichtig ist.“

Mathias Kathke, Leiter  
Produktmanagement Wertpapiere

## Entspannt im Eigenheim

Wer gut anlegt, lebt später sorgenfrei und hat auch mehr Zeit für Freunde.



dig an, wenn das, wofür man so viele Jahre gearbeitet hat, jeden Monat auf dem Sparbuch weniger wert wird.

### PERSÖNLICHE ZIELE IM BLICK

„Tatsächlich ist ein runder Geburtstag für viele ein Anlass, einen Termin bei uns zu vereinbaren“, berichtet Mathias Kathke, Leiter Produktmanagement Wertpapiere bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse. „Egal ob der Kunde 30 oder 60 Jahre alt ist: Am Anfang durchleuchten wir die Finanzsituation und finden heraus, was für den Kunden in seiner aktuellen Lebenssituation wichtig ist.“ In der Beratung geht es unter anderem darum, wie man das langfristig unverplante Vermögen strukturieren kann, sodass es zu den persönlichen Zielen passt. Und diese Ziele sind natürlich im Alter wesentlich individueller und komplexer als in jungen Jahren.

„Mit 50 oder 60 haben viele Menschen Verpflichtungen, seien es Immobilien oder Kinder, eventuell sogar schon Enkelkinder. Für diese wird oft Geld angelegt“, erklärt Kathke. „Anderen wiederum ist es wichtig, eine hohe Liquidität

### Anlegen statt stilllegen – aber wie gehen Sie vor?

#### Mit diesen 5 Tipps bringen Sie 2016 Ihre Geldanlage in Schwung.

**Tipp 1:** Werden Sie aktiv! Der Jahresanfang ist ein guter Zeitpunkt, Ihre Geldanlagen prüfen zu lassen.

**Tipp 2:** Seien Sie offen für Neues. Über das Sparbuch hinaus sollten Sie andere Anlageformen in Betracht ziehen, die langfristig mehr Rendite bringen können.

**Tipp 3:** Aufteilen macht Freude. Damit Sie finanziell auf alle Eventualitäten vorbereitet sind, legen Sie sich am besten drei Töpfe an: für kurz-, mittel- und langfristige Investitionen.

**Tipp 4:** Setzen Sie auf eine ausgewogene Mischung und investieren Sie in unterschiedliche Anlageklassen.

**Tipp 5:** Planen Sie langfristig. Mit einem Sparplan können Sie sich die Suche nach dem richtigen Einstiegszeitpunkt sparen.

zu haben. So gibt es Kunden, die sagen, dass sie immer ein paar Tausend Euro auf dem Tagesgeldkonto verfügbar haben wollen. Sonst fühlen sie sich nicht sicher.“ Die Ansprüche sind folglich sehr unterschiedlich. „Pauschale Anlageempfehlungen sind nie sinnvoll, egal in welchem Alter. Zudem wird die Beratung mit jedem Jahr komplexer“, so Kathke.

### EINE FORMEL ALS ANLAGESTRATEGIE

Fred Geissney (58) und Ehefrau Johanna (49) folgen einer traditionellen Faustformel: „Aktienquote gleich hundert minus Lebensalter“. Wobei Fred Geissney darauf besteht, das Alter seiner Frau als Basis zu nehmen.

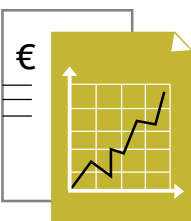
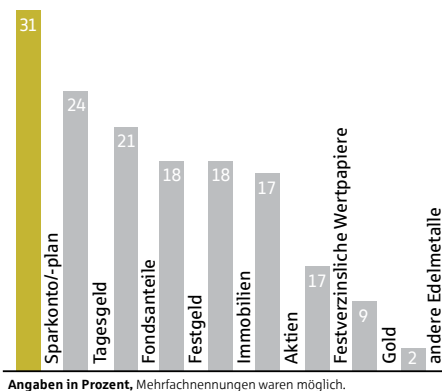
„Ein 20-Jähriger legt demnach am besten 80 Prozent seines Geldes in Aktien an, ein 80-Jähriger nur noch 20 Prozent“, erklärt Geissney. Und er ergänzt: „Natürlich halte ich daran nicht sklavisch fest, sondern bin flexibel, wenn ich sehe, dass es gut läuft und die Unternehmensentwicklungen positiv sind.“

„Wer jung ist, kann für den langfristigen Vermögensaufbau mehr Aktien und damit mehr Risiko vertragen, weil er



## Welche von diesen Anlagemöglichkeiten haben Sie im Jahr 2015 bevorzugt?

Quelle: Bundesverband deutscher Banken



# 16%

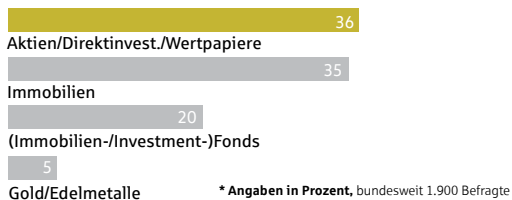
der Deutschen besitzen **Aktien**, 32% Fondsanteile

Quelle: Forsa (genutzte Formen der Deutschen zur Geldanlage 2015, Aktien ohne Belegschaftsaktien)



## Welche Geldanlage halten Sie bei Niedrigzinsen für besser geeignet?\*

Quelle: icon Wirtschafts- und Finanzmarktforschung im Auftrag des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, 2015



zum einen am Anfang des Berufslebens weniger auf Ersparnisse angewiesen ist und zum anderen das Risiko vorübergehender Kurseinbrüche besser verkraften kann. Schließlich bleibt jungen Menschen genug Zeit, mögliche Kursverluste in den kommenden Jahren auszugleichen“, erklärt Aktien-Experte Kathke diese Anlagelogik, die auch seiner Meinung nach sinnvoll ist.

„Auf lange Sicht sind Aktien die Anlageklasse, die den größten Ertrag verspricht.“

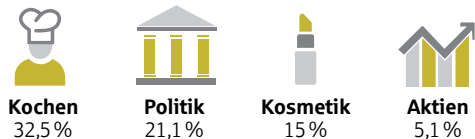
Dr. Ulrich Kater, Deka-Chefvolkswirt

„Auf lange Sicht sind Aktien die Anlageklasse, die den größten Ertrag verspricht“, sagt auch Deka-Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater. „Ein Aktieninvestment erfordert aber Geduld und die Bereitschaft, kurz- und mittelfristig auch einmal sinkende Kurse zu akzeptieren.“

Doch genau in dieser Langfristigkeit liegt für viele ältere Anleger die Herausforderung: Denn zum einen scheint es auch im Jahr 2016 ratsam, aufgrund des niedrigen Zinsniveaus einen höheren Aktienanteil im Portfolio zu haben. „Zum anderen scheuen Kunden, wenn sie älter als 60 sind, meistens langfristige Anlageformen“, sagt Mathias Kathke. „Viele sagen: ‚Ach, für Aktien bin ich doch zu alt!‘ und ‚Das ist mir zu riskant in meinem Alter.‘ Was oft nicht zu erklären ist, denn manchmal scheuen sich dieselben Kunden nicht, noch in Immobilien

## Ganz besonders interessiert

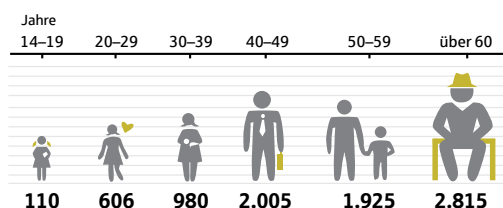
sind 41,1 Prozent der Deutschen am Thema „Urlaub“. Das Thema „Aktien und Investmentfonds“ hingegen landet mit 5,1 Prozent auf einem der letzten Plätze im Ranking.



Quelle: ifD Allensbach (2015 / Deutschland; ab 14 Jahre; deutschsprachige Bevölkerung)

## Altersstruktur der Aktienbesitzer in Deutschland 2014 (in 1.000)

Quelle: DAI / TNS Infratest



## „Mir ist bei meiner Geldanlage wichtig, möglichst flexibel zu sein.“

Alfons Schult (61),  
Studienrat a. D.

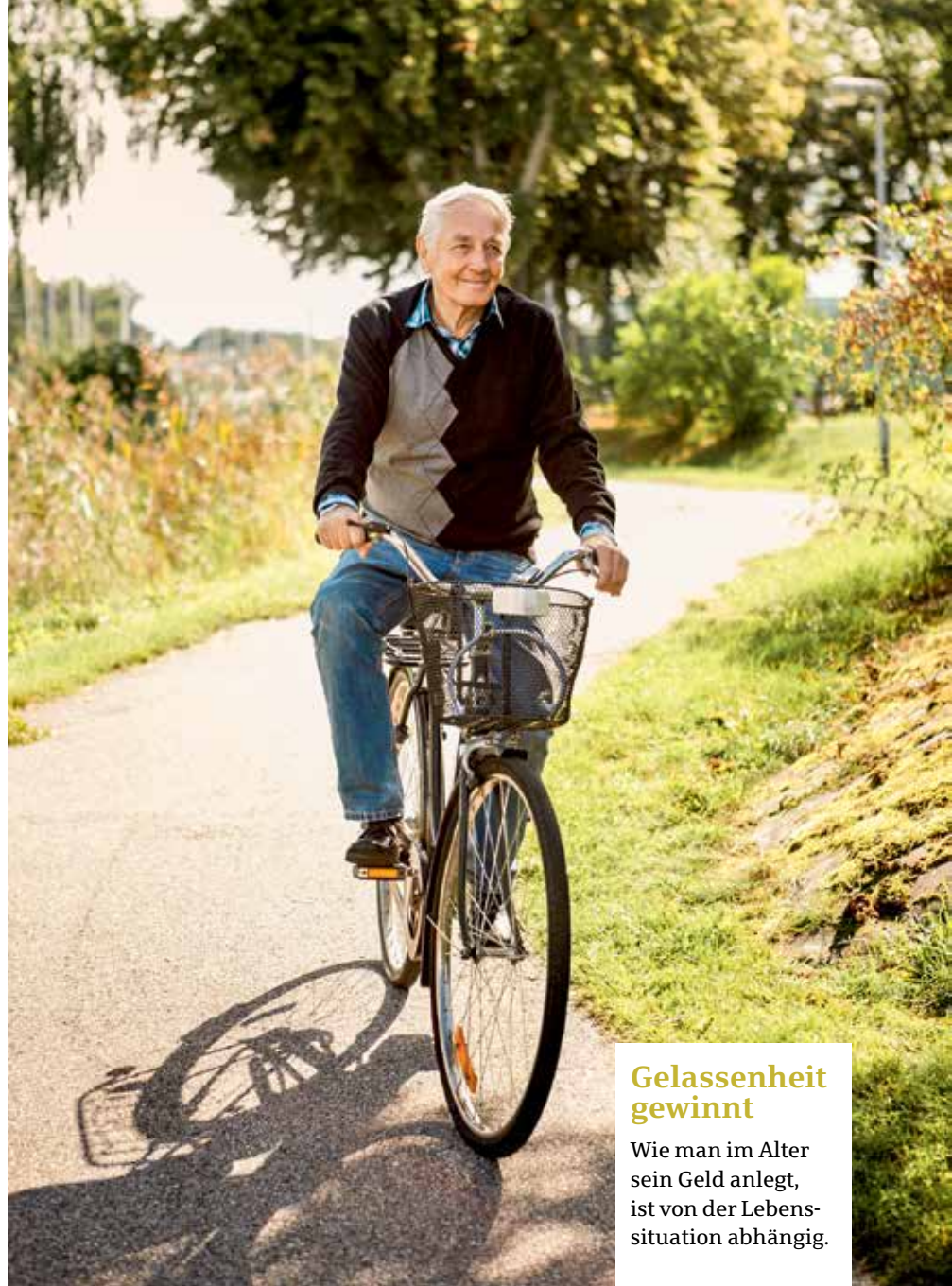
zu investieren.“ Dabei sind Aktien oder Aktienfonds schneller zu verkaufen als zum Beispiel ein Haus oder ein Grundstück, für das dann erst einmal ein Käufer gefunden werden muss.

### INVESTMENTS FÜR DIE ENKEL

Auf eine Immobilie als Altersvorsorge setzten auch Elisabeth (62) und Harald Fehrenbring (68). Doch im Rentenalter entschied sich das Ehepaar lieber dafür, das Wohneigentum zu verkaufen und in eine Mietwohnung zu ziehen.

Das Kapital legten die zwei zum größten Teil in Rentenpapiere an, damit es für die drei Enkel erhalten bleibt. Einen kleineren Anteil des Vermögens investiert Franz Fehrenbring an der Börse. „Meinem Mann macht es einfach Spaß, am Aktienmarkt aktiv zu sein und von den Gewinnen machen wir schöne Reisen“, sagt Elisabeth Fehrenbring. Und lachend fügt sie hinzu: „Und macht er Verluste, dann bleiben wir im schönen Potsdamer Umland und fahren Fahrrad!“ Ihr Mann ergänzt: „Wertpapiere sind transparent. Ich sehe also jeden Tag, was sie wert sind, im Unterschied zu einer Immobilie oder bei einem Gemälde. Und in Sparbriefe mit 0,3 Prozent Zinsen zu gehen, das kam für mich nicht infrage.“

Harald Fehrenbrings bester Freund Alfons Schult (61) gehört rechnerisch zu der Personengruppe, die laut einer Erhe-



### Gelassenheit gewinnt

Wie man im Alter sein Geld anlegt, ist von der Lebenssituation abhängig.

bung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW, 2014) das höchste Pro-Kopf-Vermögen – circa 150.000 Euro – aufweist: allein lebend, männlich, um die 60 Jahre alt. „Mir ist bei meiner Geldanlage wichtig, möglichst flexibel zu sein und schnell an mein Geld zu kommen. Und da ich keine Erben habe, stellt sich mir natürlich die Frage: In welchem Zeitraum will ich das Geld verleben?“

### MONATLICHER ZUSCHUSS ZUR RENTE

Für MBS-Experte Mathias Kathke ist Schult ein klassisches Beispiel, wie sich Bedürfnisse ändern: „Im Alter haben für immer mehr Menschen weder Vermögensaufbau noch Kapitalerhalt höchste Priorität. Was zählt ist die Möglichkeit

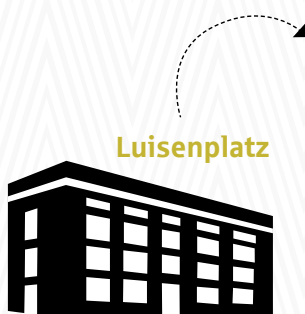
zur laufenden Entnahme: entweder zur Aufbesserung der Rente, für Pflegeleistungen oder Modernisierungen und Umbauten.“ Gerade wer auf die Rente zusteuert, sollte seine Anlagestrategie überdenken und eventuell sein Vermögen und die Investments intelligent umschichten – schließlich hat man lange genau auf diesen Zeitpunkt hingearbeitet. „Sind die Entnahmen – also der Finanzbedarf für ein gutes Leben im Alter – gesichert, spricht natürlich nichts dagegen, den Rest weiter in Aktien oder Fonds mit mittlerer Laufzeit zu investieren“, so Finanzprofi Mathias Kathke.

➔ Mehr Informationen zum Thema Wertpapiere und Börse unter: [mbs.de](https://www.mbs.de)



# 25 Jahre MBS

Seit die Mittelbrandenburgische Sparkasse am 1. Juli 1991 ihre Geschäftstätigkeit aufnahm, ist sie verlässlicher Partner für die Menschen in der Region. Und über die Jahre in vielen Bereichen gewachsen.



## Wussten Sie, dass ...

die MBS ihren Hauptsitz von 1993 bis 1996 in der ehemaligen Wohnkaserne der 3. Eskadron des 1. Garde-Ulanen-Regiments am Luisenplatz in Potsdam hatte? Auch heute noch gibt es dort eine Geschäftsstelle mit Vermögens-, Immobilien- und FirmenkundenCenter.

**7**  
Millionen

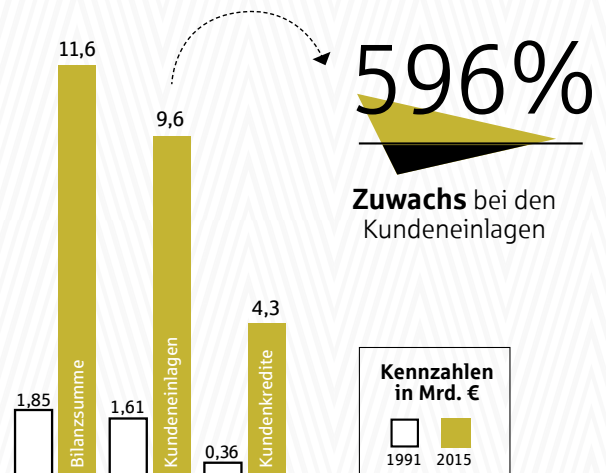


Online-Überweisungen im Vergleich zu sechs Millionen beleghaften Überweisungen im Jahr 2015



## Geschäftsstellen

Die MBS bietet 2016 ihren Service in 158 Filialen. 1991 waren es lediglich 80.



## Mitarbeiter

1.654 arbeiteten Ende 2015 für die MBS, davon 118 Auszubildende. 636 mehr als im Jahr 1991

## Geschäftsgebiet der MBS

Dahme-Spreewald  
**Teltow-Fläming** Havelland  
Brandenburg an der Havel **Landeshauptstadt Potsdam**  
**Potsdam-Mittelmark**  
Oberhavel



## Besucher zieht es in die Mark

Von Januar bis Dezember 2015 besuchten so viele Gäste wie nie zuvor in einem Jahr das Land Brandenburg, so das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Nicht nur wegen der Natur: Laut Gäste-Monitor 2014 genießt fast jeder zweite Besucher kulturelle Aktivitäten. Für 60 Prozent sind es die historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten, für 20 Prozent Events wie Konzerte und für 15 Prozent die Museen. Mehr Infos bieten die Brandenburger Unternehmertage unter dem Motto „Tourismuswirtschaft erleben in Brandenburg“ am 14. April 2016 im Hotel Bayrisches Haus in Potsdam. Anmeldung unter: 0331 5505-160

**Der Tourismus** bietet weiterhin Wachstumschancen



### Liebling Havelland

Gut 19 Prozent mehr Besucher und Übernachtungen



### Gute Nacht

12,5 Millionen Übernachtungen: 4,9 Prozent mehr



### Mehr Gäste

4,7 Millionen Gäste: 5,9 Prozent mehr



### Beliebte Kultur

49 Prozent der Besucher kommen wegen der Kultur

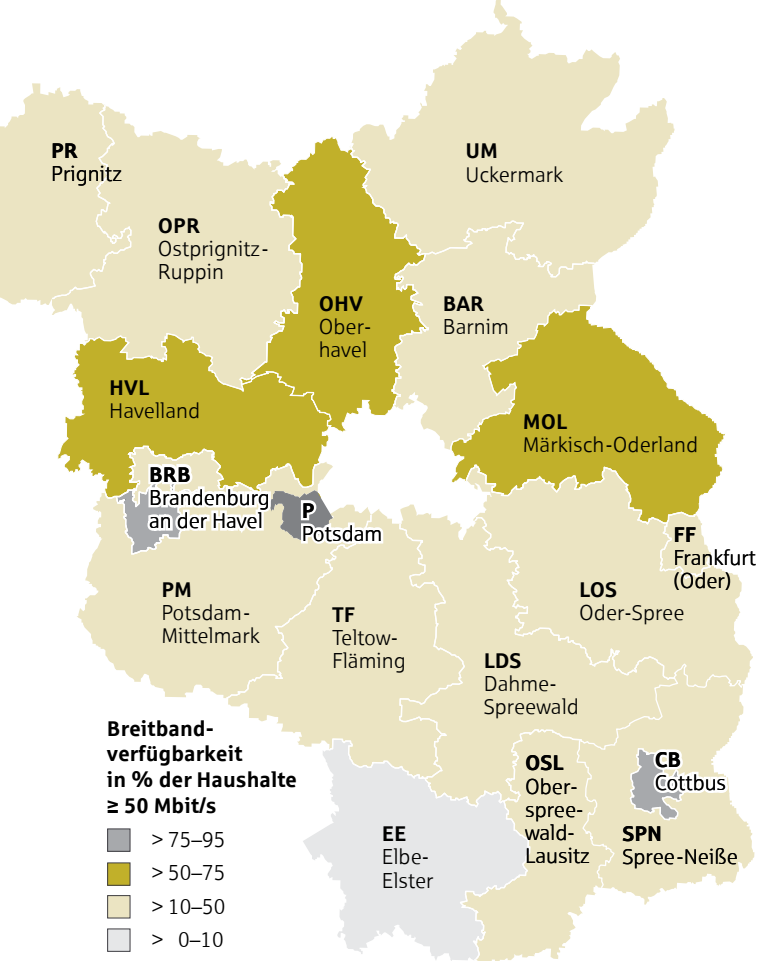


## Potsdam glänzt im Städtevergleich

Seit 1995 vergleicht die Stadt Potsdam in einem Statistik-Projekt die Landeshauptstädte Deutschlands. 2015 gibt Anlass zur Freude: Mit 11,3 Geburten je 1.000 Einwohner nimmt Potsdam den Spitzenplatz ein. Ebenso bei der Kinderbetreuung und der Zahl der neu gebauten Wohnungen. Bei der Höhe der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten landet die Stadt auf dem dritten Rang. Eine Erfolgsgeschichte ist darüber hinaus das Bevölkerungswachstum: Seit nunmehr 16 Jahren steigt die Zahl der Einwohner.

Quelle: Statistisches Bundesamt





## Digital bis 2018

Breitbandnetze sind Grundlage unserer Wissens- und Informationsgesellschaft. Laut Digital-Index 2015 ist das Land Brandenburg mit 54,8 Prozent Breitbandnutzern Vorletzter. Ein Grund ist die fehlende Infrastruktur. Bis Ende 2015 wurde deshalb das Entwicklungskonzept „Brandenburg – Glasfaser 2020“ umgesetzt: 1.919 neue Kabelverzweiger-Kästen in Brandenburg sollen 51,3 Prozent der brandenburgischen Haushalte Breitband-Internet bereitstellen. Vor Beginn war es nur knapp ein Drittel. Doch entscheidend für die tatsächliche Geschwindigkeit sind die Kabelmeter vom Verteilerkasten bis zum Haus. Statt aus Glasfaser sind diese meist aus Kupfer. Dabei gilt: je größer die Distanz, desto geringer die Internetgeschwindigkeit. Zudem gibt es in Brandenburg immer noch weiße Flecken in Sachen schnelles Internet, wie zum Beispiel den Spreewald. Weitere Verbesserungen sind also notwendig. Helfen könnte ein neues Förderprogramm des Bundes: Bis 2018 sollen alle Deutschen mit Breitband-Internet ins Netz gehen können. In welchem Umfang das Land Brandenburg dabei gefördert wird, steht noch nicht fest. Es bleibt also spannend.

→ Details unter: [zukunft-breitband.de](http://zukunft-breitband.de)

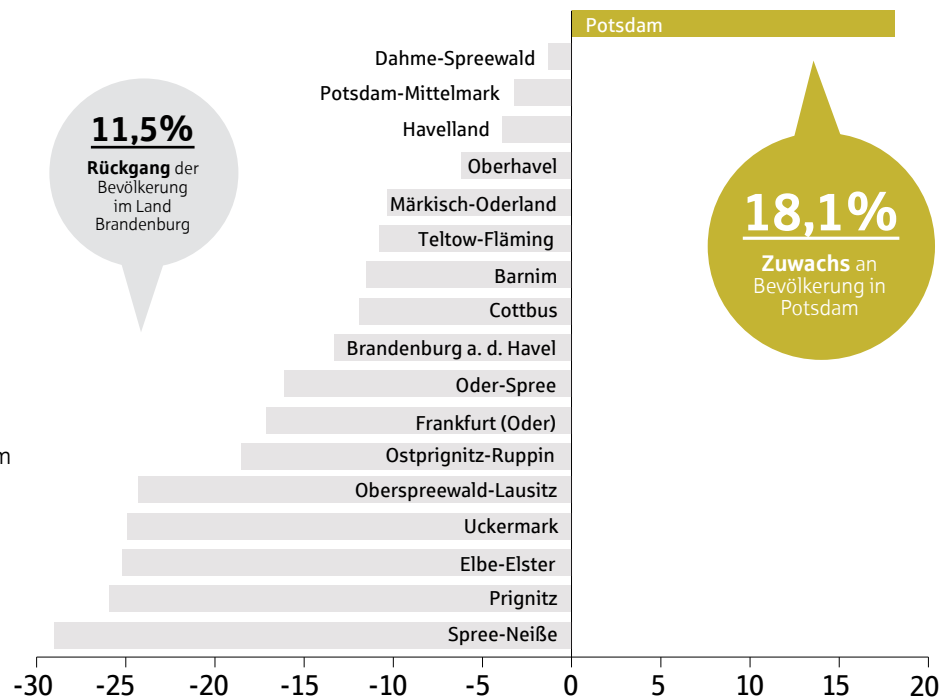
## Veränderung der Bevölkerungszahl 2040 gegenüber 2014 (in Prozent)

Quelle: Statistisches Bundesamt

## Bevölkerung bis 2040

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg prognostiziert, dass 2040 in Brandenburg nur noch 2,167 Millionen Menschen leben. Gebremst werden könnte diese Entwicklung durch die Zuwanderung von Flüchtlingen, die dauerhaft in Brandenburg bleiben. Wie viele das sind, kann zum jetzigen Zeitpunkt jedoch niemand voraussagen. Zudem sehen die Statistiker gute Chancen für Zuwanderung und minimalen Bevölkerungsrückgang im Landkreis Dahme-Spreewald. Vorausgesetzt, der Flughafen BER eröffnet.

→ Mehr unter: [statistik-berlin-brandenburg.de](http://statistik-berlin-brandenburg.de)



# UNSERE EXPERTEN ANTWORTEN

Die Experten der Mittelbrandenburgischen Sparkasse stellen sich täglich vielen Fragen. Drei davon hat die Redaktion von sans souci zusammengetragen, um sie für alle Leser beantworten zu lassen.

## **1** Ich möchte meinen Nachlass endlich regeln. Ist für mich als Verheirateter mit Kindern das „Berliner Testament“ zu empfehlen?

Es antwortet **Michael Hartmann,**  
VermögensCenter Havelland

**G**eht es darum, die Erbschaft zu regeln, entscheiden sich viele Ehepaare für das sogenannte Berliner Testament.

Dabei setzen sich die Ehepartner gegenseitig als Alleinerben ein. Zudem bestimmen sie einen Schlusserben für den Fall, dass beide Ehepartner versterben. Das können beispielsweise gemeinsame Kinder sein.

Der letzte Wille kann durch einen Notar aufgesetzt werden oder selbst verfasst werden. Dafür muss er von einem Ehepartner handschriftlich verfasst, mit Datum versehen und unterschrieben werden. Der andere Partner setzt seine Unterschrift dazu.

Beliebt ist das Berliner Testament deshalb, weil es viele Vorteile bietet. So kann beispielsweise der überlebende Partner über das gesamte Vermögen verfügen, eine möglicherweise konfliktträchtige Erbengemeinschaft mit den Kindern wird vermieden. Heiratet der Hinterbliebene erneut, bleiben die Kinder die Begünstigten, wenn sie als Schlusserben eingesetzt sind, denn ein Berliner Testament kann nach dem Tod des Ehepart-



„Beliebt ist das Berliner Testament, weil es viele Vorteile bietet. So kann beispielsweise der überlebende Partner über das gesamte Vermögen verfügen.“

**Michael Hartmann**

ners nicht mehr verändert werden, es sei denn, es wurden darin entsprechende Ausnahmen festgehalten.

Neben diesen positiven Aspekten bringt ein Berliner Testament jedoch auch Nachteile mit sich. So kann bei großen Vermögen eine unnötig hohe Erbschaftssteuer fällig werden. Der Hintergrund: Kinder können den Freibetrag von 400.000 Euro zwei Mal beanspruchen. Nach dem Tod der Mutter und nach dem Tod des Vaters. Beim Berliner Testament erbt jedoch ein Elternteil. Im Gegenzug verfällt der Steuerfreibetrag für das Kind. Möglicherweise muss zunächst die Witwe oder der Witwer an den Fiskus zahlen und nach dessen Tod die Kinder noch einmal. Um das zu umgehen, könnte man für die Kinder beispielsweise ein Teilerbe oder ein Vermächtnis festlegen.

Grundsätzlich lässt sich das Berliner Testament durch zusätzliche Klauseln flexibler gestalten. Bindungen können dadurch aufgehoben oder eingeschränkt werden. Solche komplexen Details sollten jedoch immer mit einem Steuerexperten beraten werden. Auch Notare und Rechtsanwälte beraten hierzu konkret.





„Bei der MBS sind Ihre Spareinlagen durch die Institutssicherung der Sparkassen in unbegrenzter Höhe abgesichert.“

Stefanie Klandt

## 2 Stimmt es, dass Spareinlagen bei der Sparkasse nur bis 100.000 Euro abgesichert sind?

Es antwortet Stefanie Klandt, VermögensCenter Lübben

**N**ein, das ist nicht richtig. Als Kunde der Sparkassen brauchen Sie sich auch bei größeren Vermögen keine Sorgen machen, denn die MBS ist sehr sicher und solide aufgestellt. Zudem sind Ihre Spareinlagen durch die Institutssicherung der Sparkassen in unbegrenzter Höhe abgesichert. Das bestätigt auch die Stiftung Finanztest in ihrer Ausgabe vom Februar 2016 ([test.de/einlagensicherung](http://test.de/einlagensicherung)). Dieses Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe wurde bereits in den 1970er-Jahren gegründet. Seitdem hat noch nie ein Kunde eines Mitgliedsinstitutes

einen Verlust seiner Einlagen erlitten, mussten noch nie Einleger entschädigt werden und ist es bei keinem Mitgliedsinstitut zu einer Leistungsstörung bei der Bedienung von Verbindlichkeiten oder gar zu einer Insolvenz gekommen. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem alle Anforderungen an ein gesetzliches Einlagensicherungssystem. In der nachgelagerten gesetzlichen Einlagensicherung haben Sie als Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung Ihrer Einlagen bis zu 100.000 Euro pro Person und Kreditinstitut. Dafür maßgeblich ist das Einlagensicherungsgesetz, das zum 3. Juli 2015 in Kraft trat.

## 3 Die Immobilienpreise im Berliner Umland ziehen deutlich an. Ist eine Immobilienblase zu befürchten?

Es antwortet Susann Schultka, VermögensCenter Potsdam

**H**istorisch niedrige Zinsen und die wachsende Nachfrage nach hochwertigem Wohnraum befeuern auch den Immobilienmarkt in Brandenburg.

Das spürt auch die Sparkasse. So stieg beispielsweise die Nachfrage nach Baufinanzierungen erneut an. Im letzten Jahr haben wir mit 565 Millionen Euro an Immobilienkrediten rund 2.800 Familien zum neuen oder verschönerten Eigenheim verholfen.

Die Immobilienexperten der MBS sehen jedoch noch keine Überhitzungsgefahr für den Markt. Grund dafür ist, dass das Wachstum überwiegend durch selbst genutzte Immobilien entsteht. Von ei-

ner breit angelegten Flucht in Betongold als Kapitalanlage kann also in Brandenburg keine Rede sein. Ein Trend hat sich jedoch verfestigt: Die Bodenpreise im Berliner Umland ziehen deutlich an. Seit drei Jahren in Folge steigen sie jeweils um etwa zehn Prozent. Das jedoch ist noch keine Immobilienblase, auch nicht in den Potsdamer Spitzenlagen. Die höchsten Preise in Potsdam-Mittelmark werden in Kleinmachnow erzielt. Dort müssen Interessierte für gute Lagen zwischen 350 bis 490 Euro pro Quadratmeter zahlen. Nebenan wird es preiswerter: Im benachbarten Stahnsdorf kostet der Quadratmeter nur um die 240 Euro. In Potsdam und im „Speckgürtel“ um Berlin überwiegen die Immobilienkäufe. Deshalb sollte



man beim Kaufpreis genauer hinsehen, empfehlen unsere Experten. Denn was manche Käufer aktuell an Bankzinsen sparen, geben sie beim Kaufpreis teilweise wieder drauf. Gut zu wissen ist, wie sich die Preise in den vergangenen Jahren entwickelt haben. Darüber können Sie sich jetzt straßengenau in einem neuen Bodenrichtwerte-Portal informieren: [boris-brandenburg.de](http://boris-brandenburg.de)





1.000€



DAX

FINANZEN



KREDIT

KREDIT

BUSINESS

Finanzen!

24

A





# MIT GELD SPIELT MAN DOCH

Beim Planspiel Börse sammeln brandenburgische Schülerinnen und Schüler erste Erfahrungen im Aktienhandel.



Nach dem Planspiel Börse trainieren die Schüler ihr Wirtschaftswissen mit dem Business-Master-Spiel.

**A**ktien, Investmentfonds oder Zertifikate gehören normalerweise nicht zum Alltagswortschatz von Jugendlichen. Doch für die Schüler der 11. Klasse des Weinberg-Gymnasiums in Kleinmachnow sind die Finanzmarktbegriffe keine Fremdworte mehr. Von Oktober bis kurz vor Weihnachten 2015 nahmen 65 Schüler des Gymnasiums am europaweiten Planspiel Börse der Sparkassen teil.

„Es hat uns Schülern Spaß gemacht, die Börse mal richtig kennenzulernen“, sagt Matthias. „Vor allem, weil wir durch das fiktive Kapital von 50.000 Euro, das jedes Team hatte, unter realistischen Bedingungen an der Börse mitmischen konnten“, so Clara. Einige von ihnen hatten bereits das zweite Mal teilgenommen, wie Niels: „So konnten wir den anderen das Börsenspiel erklären.“ Für Lehrerin Ingrid Schlutt ist das Planspiel eine ideale Ergänzung ihres Unterrichts in Wirtschaftswissenschaften. „Börsen gehören seit Menschengedenken zum Handelsalltag, egal ob dort mit Waren oder mit Aktien gehandelt wird“, so die Pädagogin. „Auf spielerische Art lernen meine Schüler, wie eine solche Börse funktioniert, wie man sich informiert und auf dieser Grundlage mit den Risiken und Chancen umgeht.“

#### WETTBEWERB MIT TRADITION

Das Planspiel Börse für Schüler und Studenten tragen seit 32 Jahren die europäischen Sparkassen aus. Teilgenommen haben im vergangenen Jahr 39.600 Teams aus Deutschland, Italien, Frankreich, Luxemburg, Schweden und aus dem Gastland Mexiko. Aus dem Gebiet der MBS kamen 99 Teams. Die Schüler des Weinberg-Gymnasiums sind seit 1996 fast jedes Jahr dabei. „Die Unterrichtsergänzung ist für uns einfach



sehr wertvoll.“ So können die Schüler praxisnah und anschaulich Aktien im Internet handeln.

Dafür erhalten sie im Grundkurs Wirtschaftswissenschaften eine Einführung in das Spiel. Danach finden sich Teams aus drei bis fünf Schülern. Jedem wird von der Sparkasse ein virtuelles Depot mit 50.000 Euro Startkapital zur Verfügung gestellt. Alle Teilnehmer rufen die dazugehörige Website auf ihren Smartphones auf. Dort können sie ihr Depot überwachen, Aktienkurse verfolgen und zwei Mal täglich Kauf- und Verkaufsaufträge für 175 ausgesuchte Wertpapiere veranlassen. Mindestens drei Transaktionen müssen bis zum Ende des Spiels getätigt worden sein. Einige Teams teilten ihr fiktives Kapital auf die einzelnen Mitspieler auf. Sie konnten dann selbst über Kaufen oder Verkaufen entscheiden. Die meisten



**„Auf spielerische Art lernen meine Schüler, wie eine Börse funktioniert.“**

Ingrid Schlutt,  
Lehrerin am Weinberg-Gymnasium





## „Es hat Spaß gemacht, die Börse mal richtig kennenzulernen.“

Matthias,  
Schüler des Weinberg-Gymnasiums



Per Smarthome-App haben die Schüler das Spiel im Blick.



Das Weinberg-Gymnasium in Kleinmachnow

Teams aber erarbeiteten gemeinsam ihre Anlagestrategie. Sieger wird die Gruppe mit dem größten Gewinn. Für das Team „Crashstockers“ des Weinberg-Gymnasiums reichte es mit einem Gewinn von 3.669,80 Euro für den sechsten Platz innerhalb der MBS-Teilnehmer. „Wir haben die Kurse verfolgt und dann gemeinsam diskutiert, ob es der richtige Zeitpunkt für eine Transaktion ist oder das Risiko zu groß ist“, so Claudio. In der achten Woche des Spiels lagen sie sogar ganz vorn.

Doch dann kamen verlustreiche Zeiten. Wie im richtigen Leben. Gesamtsieger wurde das Team „Börsenbambis“ aus Essen mit einem Gewinn von 13.544,36 Euro. Als bestes Team aus dem Bereich der MBS wurde „LuKePa“ vom Vicco-von-Bülow-Gymnasium in Stahnsdorf mit einem Preisgeld von 300 Euro ausgezeichnet. Auch eine besonders nachhaltige Börsenstrategie belohnten die Sparkassen in diesem Jahr wieder mit einem Sonderpreis.

Partner des Weinberg-Gymnasiums ist die MBS-Filiale Kleinmachnow. Für Filioldirektor Ingo Ruppert ist das Planspiel Börse eine gute Gelegenheit, seine Kunden von morgen an diese Art der Vermögensbildung heranzuführen. „Das Planspiel bietet einen wirklichen Mehrwert, weil die Jugendlichen so unter realen Bedingungen, aber ohne Risiko, den Finanzmarkt kennenlernen können. Damit entwickeln die Schüler auch ein Interesse für Wirtschaftsnachrichten und Finanzprodukte“, so Ruppert.

➔ Mehr unter: [planspiel-boerse.de](http://planspiel-boerse.de)

## 3 Fragen an ...

... **Ingrid Schlutt**, 52 Jahre,  
Lehrerin für Wirtschafts-  
wissenschaften



### 1 Warum beteiligen Sie sich seit 20 Jahren mit Ihren Schülern am Planspiel Börse?

Weil es eine lebendige Ergänzung des Unterrichts ist, bei dem die Schüler interaktiv lernen können, wie die Börse funktioniert. Dieses Spiel hat einen großen Realitätsbezug. Ob es einem nun gefällt oder nicht, die Börse gehört zu unserem Wirtschaftssystem. Also sollten unsere Jugendlichen auch lernen, damit umzugehen.

### 2 Und was nehmen die Schüler dabei mit?

Sie begreifen, wie die Wirtschaft funktioniert und der Aktienmarkt rückt in das Bewusstsein der Schüler. Darüber hinaus lernen sie die Balance zwischen Chance und Risiko kennen. Es gibt keinen Erfolg ohne Risiko. Aus Politik und Psychologie ergeben sich die Risikofaktoren, die es an der Börse zu beachten gilt.

### 3 In diesem Jahr waren die jungen Frauen besonders erfolgreich. Warum?

Das war ein zufälliges Phänomen. Statistisch gesehen spielte in den Jahren das Geschlecht keine Rolle. Es dominierten gemischte Teams.

„Hier schmeckt  
man mein  
Brandenburg.“

Michael Schultz,  
Brennmeister





# WHISKY AUS WERDER

Vom Gerstenfeld ins Eichenfass: In der Destillerie „Glina“ von Michael Schultz erfährt man, wie die Edelspirituose hergestellt wird – und wie sie schmeckt.

**D**ie Landschaft und der Whisky. Für Michael Schultz gehört beides zusammen. Und dass ein guter Single Malt nicht aus den schottischen Highlands kommen muss, sondern auch in Brandenburgs sanfter Hügellandschaft gedeiht, stellt der 44-Jährige in seiner Destillerie unter Beweis. Gerste und Roggen für den Brand baut er selbst an. „In Werder herrscht mildes Klima. Der Boden ist leicht, die Luft weich und das Wasser klar“, sagt Schultz. „Im Whisky schmeckt man mein Brandenburg.“ Selbst im Namen des edlen Destillats klingt die natürliche Beschaffenheit der Umgebung mit an: „Glina“ ist das slawische Wort für Ton, mit dem die Erde hier durchsetzt ist.



Gut gebrannt: Zum Portfolio des Siedlerhofs gehören neben Whisky Likör und Gin.

## „Wer Whisky herstellt, braucht Durchhaltevermögen.“



Ein Freund brachte ihn auf die Idee, eigenen Whisky herzustellen, erzählt der gebürtige Brandenburger: „Für uns war das Neuland.“ In der ehemaligen DDR galt der hochprozentige Tropfen schließlich als Elixier des Klassenfeinds. „Es gab bei uns nur Marken wie ‚Racke Rauchart‘, bei denen einem spätestens am nächsten Morgen jede Lust auf Whisky verging.“

### WASSER AUS DER EIGENEN QUELLE

Brennrechte besaß die Familie bereits: Seit 1991 wird der Siedlerhof als Obstbrennerei mit 75 Hektar Land betrieben. Die Schultzens, seit etlichen Generationen mit diesem Handwerk vertraut, beschlossen das Wagnis einzugehen. Juniorchef Michael Schultz ließ sich die Kunst der Whisky-Herstellung von einem Lehrmeister im schwäbischen Göppingen zeigen, er besuchte Brennereien in Schottland und nahm schließlich 2004 seine eigene Destille in Betrieb.

Das Wasser für den Brennvorgang stammt aus einer 86 Meter tiefen Privat-



quelle des Siedlerhofs. 120 Tonnen Gerste und 20 Tonnen Roggen werden hier jährlich zu Getreidebrand verarbeitet und anschließend in Holzfässern gelagert. „Mindestens drei Jahre und einen Tag, wie es Vorschrift ist“, sagt Schultz. „Wer Whisky herstellt, braucht Durchhaltevermögen.“

Er verwendet wie im Gewerbe üblich „getoastete“ Fässer. Diese werden innen mit Sägespänen ausgebrannt. Interessierten Besuchern zeigt Schultz in der Gaststube entsprechend bearbeitete Holzleisten. „Durch die Kohleschicht erhält der Whisky bei der Reifung sein Aroma“, erklärt der Brennmeister.





Brennblase aus Kupfer. Durch das Schauglas blickt man in den Maischebottich. Michael Schultz begutachtet im Fasslager die Farbe des gereiften Whiskys. Gerstenmalz ist der erste Grundstoff für den Getreidebrand.



Variante, die er in ehemaligen Sherry-Fässern ausbaut. Und die dritte Sorte ruht in Eichenfässern aus Frankreich, in denen zuvor Rotwein reifte. Das Ergebnis ist kuperfarben, schmeckt weich und ein bisschen nach Karamell. Das Geschmacksportfolio sei noch erweiterbar, sagt Schultz beim Probeschluck im Fasslager: „Aber Spezialitäten wie stark getorfte oder sehr rauchiger Whisky werden bei uns selten nachgefragt.“

#### ABFÜLLDATUM AUF DEM ETIKETT

„Single Cask-Whisky“ steht auf den Etiketten der „Glina“-Flaschen. Das bedeutet, dass ihr Inhalt aus einem einzigen Fass stammt. Auch das genaue Abfülldatum vermerkt Schultz handschriftlich auf dem Etikett. Seine Kunden wissen das damit zur Schau gestellte Qualitätsbewusstsein zu schätzen. „Glina“ wird nicht nur ab Hof und im Internetshop der Destillerie verkauft. Zudem hat er es ins Sortiment des Edel-Versandhandels Manufactum gebracht. „Wir sind genau in die Craft-Bewegung reingerutscht und haben von ihr profitiert“, sagt Schultz. „Handgemachte Dinge und traditionelle Herstellungsweisen waren plötzlich wieder gefragt.“

Unter den geschätzt über einhundert Whisky-Destillereien, die in Deutschland in den letzten Jahren aus der Taufe gehoben wurden, hat sich die Landbrennerei bereits einen Namen gemacht. An den Wänden des Hofrestaurants hängen Preise und Trophäen, mit denen „Glina“

Gläserne Manufaktur: Mit der neuen Destille kann Schultz täglich zwei Fässer Whisky brennen.

Wonach der Whisky schmeckt, darüber entscheiden zudem Holzart, Herkunft und „Geschichte“ der Fässer. Die hellste und kräftigste „Glina“-Sorte reift in Fässern aus Spessart-Eiche, die Schultz von Brandenburgs einzigem noch tätigen Böttcher fertigen lässt. Ein Hauch von Vanille begleitet die nussig-würzige

## SO ENTSTEHT WHISKY

1

**Mälzen** Die Gerste wird mit Wasser zum Keimen gebracht und wieder getrocknet.

2

**Maischen** Das gemahlene Malz wird mit heißem Wasser aufgegossen. Wenn der Zucker gelöst ist, wird Hefe dazugegeben.

3

**Gären** Das Gemisch wird einige Tage gelagert. In der sogenannten Gärbrühe wird Zucker in Alkohol umgewandelt.

4

**Destillieren** Beim Erhitzen verdampft der Alkohol vor dem Wasser bei 78 Grad Celsius. Das Kondensat wird aufgefangen.

5

**Abfüllen** Der Whisky wird aus dem sogenannten Spirit Receiver in Fässer gefüllt, üblicherweise aus Eichenholz.

6

**Reifen** Mindestens drei Jahre muss Whisky im Fass reifen. Dabei nimmt er Aromen aus dem Holz und der Umgebung auf.

## „Wir profitieren von der Craft-Bewegung. Handgemachtes und Tradition sind wieder gefragt.“

ausgezeichnet wurde. Darunter die Goldmedaille der österreichischen Fachmesse „Destillata“.

Michael Schultz hat sich indes noch höhere Ziele gesteckt. In einer 580 Quadratmeter großen Halle auf dem Hof wird bald seine Schaubrennerei eröffnet. Zurzeit sind Arbeiter noch damit beschäftigt, Wände zu ziehen und Kabel zu legen. Aber die kupferne Brennblase der nagelneuen Destille, das „Heiligtum“ des Brennmeisters, funkelt bereits in der Sonne. Und durch die breite Fensterfront schweift der Blick bis zum Horizont.

### DIE NEUE DESTILLE FASST 3.000 LITER

In der gläsernen Destillerie will Schultz seinen Gästen künftig den gesamten Prozess der Whiskyproduktion vom Getreidehalm bis ins Glas veranschaulichen. Und so geht es buchstäblich auf der grünen Wiese los. „Zuerst spazieren die Besucher auf einem Pfad durch die Felder, um zu sehen, wo der ‚Grundstoff‘ herkommt“, stellt sich Schultz vor.

Zum Mälzen fährt er seine Gerste nach Nürnberg, da es in Brandenburg keine Mälzerei gibt. Das getrocknete Gerstenmalz wartet dann in Silos auf die Weiterverarbeitung. Daran vorbei und um Maischebottiche und Gärtanks her-



Probeschluck im Fasslager: Aus dem Barrique wird der Whisky in Flaschen gefüllt – und von dort ins Glas.

um flanieren „Glina“-Schaulustige zur Brennereianlage. Die 3.000 Liter fassende „Produktionsstraße“ hat Schultz in Schwaben gekauft. Darin wird das vergorene Gebräu erhitzt, der Alkoholdampf wird in einen Kondensator geleitet und wieder verflüssigt.

Mit der Großanlage, die Tradition und Hightech verbindet, will Schultz seine Produktion künftig verfünffachen – und damit die größte Whiskybrennerei im Osten Deutschlands betreiben. Eltern, Ehefrau und acht fest angestellte Mitarbeiter aus der Region unterstützen den dreifachen Familienvater bei der Umsetzung seiner hochprozentigen Vision.

Pünktlich zum Beginn des diesjährigen Baumbblütenfests am 30. April soll die „Whisky-Erlebniswelt“ fertig sein.

„Zu unserem Festprogramm gehören Spargel essen, Obstwein trinken, tanzen und lustig sein“, verrät Schultz. „Jetzt können Besucher noch einen Destillierierundgang mit anschließender Verkostung buchen.“

Und wo sieht er „Glina“ in zehn Jahren? „Wir möchten unseren Whisky weiter in die Welt hinaustragen“, sagt Schultz, „und dabei weder Iren noch Schotten oder Amerikaner nachahmen.“ Wenn es nach ihm geht, wird Werder eines Tages auf dem Whisky-Globus verzeichnet sein. „Auf dem Weg dahin vertraue ich weiterhin auf meine Intuition“, sagt Schultz, „und auf die natürlichen Besonderheiten Brandenburgs.“

➔ Mehr Infos: [glina-whisky.de](http://glina-whisky.de)





# ARNULF®

*Couture*

*Maßatelier & Accessoires*



Wir fertigen für Damen und Herren  
aus edelsten Materialien  
und in Handarbeit.

Abend- und Gesellschaftskleider  
Kostüme und Herrenanzüge

Frack und Smoking  
Geschäfts- und Sportanzüge

Mäntel, Jacken und Sakkos

Wir beraten Sie gerne  
in privater Atmosphäre:

Individuell, einzigartig, persönlich.

ARNULF MASSATELIER  
Gutenbergstraße 108  
14667 Potsdam

Tel: 0331-74 03 96 66  
Fax: 0331-74 03 96 65

[kontakt@arnulf-massatelier.de](mailto:kontakt@arnulf-massatelier.de)  
[www.arnulf-massatelier.de](http://www.arnulf-massatelier.de)

## Volkmar Arnulf nimmt Maß mit Augen und Ohren.

Individuelle Meisterstücke, Kleidung auf den Punkt maßgeschneidert

Als „Grandseigneur deutscher Schneidkunst“ lobte ihn die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Doch noch mehr freut sich Volkmar Arnulf über Kunden, die ein Kleidungsstück aus seinen Händen sehr viele Jahre zufrieden tragen. „Wer sich für Maßkleidung entscheidet, wählt durchdachte Qualität in jedem Detail“, weiß der Meister, bei dem jede neue Arbeit mit dem genauen Hinsehen und Beobachten des Kunden beginnt. „Maßnehmen mit Augen und Ohren“ nennt er das Erspüren der Persönlichkeit seines Gegenübers. Danach erst beginnt das eigentliche Handwerk: das Fertigen eines individuellen Schnitts, Zuschneiden, Nähen. Stets gibt es mehrere Anproben, bei denen im Ruhezustand und in Bewegung verfeinert, korrigiert und angepasst wird.

### Der Mann kann mit Nadel und Faden

Volkmar Arnulf ist ein verschwiegene Mensch, der die - teilweise sehr - prominenten Namen seiner Kunden nicht preisgibt. Es sind Manager, Politiker, Wissenschaftler, Ärzte, Rechtsanwälte, eben „Menschen, die Freude an guter Keidung haben und aus sich etwas machen.“ Dafür kennt der Meister seines Fachs die Fertigkeiten und handwerklichen Kniffe: Er weiß, wie ein guter

Schnitt ein paar Kilo zu viel verschwinden lässt, wie Mann mit Kleidung Zurückhaltung oder das ganze Gegenteil, dominierende Präsenz, erzielt.“ Das Besondere bei uns ist, dass der Kunde sein individuelles Kleidungsstück mitgestaltet – von der Stoffauswahl bis zum Knopf.“ Im Atelier in der Gutenbergstraße mit den schönen alten Möbelstücken werden Frack, Cut, Geschäfts- und Sportanzüge und Mäntel gefertigt. Für Damen entstehen exklusive Abend- und Gesellschaftskleider, Kostüme und andere Kleidungsstücke. Die hohen fachlichen Leistungen von Volkmar Arnulf wurden auf zahlreichen Fachkongressen mit 18 Goldmedaillen und der „Goldenen Schere“ ausgezeichnet.

Ein maßgefertigtes Kleidungsstück hat eine lange Lebensdauer. „Zehn Jahre sind normal, manche begleiten 20 Jahre einen Menschen“, berichtet Volkmar Arnulf, der sich nach seiner Meisterprüfung ohne Umwege für ein eigenes Atelier entschied.

Das hatte er viele Jahre direkt am Kurfürstendamm. Als die Mieten des Hauses immer mehr in die Höhe kletterten, tauschte er die Berliner City West gegen die barocke Potsdamer Innenstadt. Welch Glück für die Potsdamer!

*Thea Schreiber*





Glückliche Besitzer: Wolfgang und Sibylle Stich schufen sich unter dem Dach ihr privates Refugium.



# WO DER KÖNIG KEGELN KONNTE

Der ehemalige Gasthof von Paretz ist ein Paradebeispiel klassizistischer Baukunst im ländlichen Stil. Bei seiner Restaurierung halfen dem Architektenehepaar Stich historische Skizzen. Heute sind im „Landhaus Luise“ Feriengäste willkommen.

**W**ir stehen hier in der einstigen „Gaststube“, sagt Wolfgang Stich. Er zeigt die Stelle in einem alten, mit Schnörkelschrift versehenen Grundriss. Der große Raum mit Fenstern zur Straße dient heute als Wohnzimmer für Gäste des Apartments „Luise“. „Hier im Erdgeschoss gab es außerdem drei Stuben mit dazugehörigen Kammern. Dort logierten Schlossbesucher und ihre Bediensteten“, fährt Stich fort. Die Fassade der Paretzer Residenz vis-à-vis schimmert wie damals zwischen den Bäumen des Parks hindurch. Und dass man im Dorfkrug wieder übernachten kann, ist dem Architektenehepaar Stich zu verdanken. Sie gestalteten die unteren Räume zu stilvollen Ferienwohnungen um. Im Obergeschoss lebt das Ehepaar selbst.



Ganze Arbeit: das Landhaus Luise vor der Restaurierung (rechts) und heute

In beiden Etagen sind die ursprünglichen Grundrisse jetzt wieder erkennbar. Das ist der guten Quellenlage zur Baugeschichte zu verdanken. Denn der Gasthof war Teil eines preußischen „Musterdorfes“. Nachdem er in Paretz eine Sommerresidenz hatte errichten lassen, beauftragte König Friedrich Wilhelm III. im Jahr 1798 den Architekten David Gilly mit der Neugestaltung des gesamten Dorfes. Dessen Bauleiter Martin Friedrich Rabe wiederum fertigte von allen Gebäuden detaillierte Bauzeichnungen an. „Das ‚Paretzer Skizzenbuch‘ ist ein Glücksfall für uns“, sagt die gebürtige Potsdamerin Sibylle Stich und blättert im Nachdruck des Buches. „Das war eine sehr gute Grundlage für eine möglichst originalgetreue Restaurierung.“ Mit dem Erhalt alter Bauwerke kennen sich die Stichs aus: Nach der Wende spezialisierten sie sich auf die Restaurierung historischer Kirchen in der Region.

**SCHLICHT UND FUNKTIONAL**

Zum Paretzer Dorf-Ensemble gehörten eine Kirche, Gehöfte sowie Wohnhäuser für Hofräte und Tagelöhner, für den Bürgermeister und für den „Planteur“, den königlichen Gärtner. Die meisten Gebäude stehen noch und einige wurden bereits saniert. „Die Entwürfe für das Schaudorf entstanden in den Anfängen des Klassizismus. Deshalb ist der Gasthof zwar großzügig, dabei aber schlicht und funktional gehalten“, sagt Wolfgang Stich und lacht. „Bei einem spätklassizistischen Bau hätten wir noch viel mehr Geld und Arbeit in die Sanierung von Stuckarbeiten stecken müssen.“

Genug zu tun gab es auch so im Landhaus Luise, wie die Stichs ihr Domizil taufen. Die jüngere Geschichte hatte ebenfalls ihre Spuren hinterlassen: 1945 war der Hof zur Flüchtlingsunterkunft umfunktioniert worden, bis zur Wende diente er als Mietshaus. In einer Mappe bewahren die jetzigen Besitzer Fotos von



Fröhliche Kaffeepause: Die Stichs sind gerne Gastgeber, genießen aber auch die Zweisamkeit.

2001 auf, als sie das Objekt von der Treuhand gekauft hatten. „Da musste man als Bauherr mutig sein“, kommentiert Stich die Aufnahmen von feuchtem Mauerwerk, losem Putz und maroden Balken.

Stück für Stück arbeiteten sich die Stichs mithilfe von fachkundigen Handwerkern vor und hoben manche Schätze. Das Treppenhaus aus massivem Kiefernholz kam wieder zum Vorschein und auch die historischen Türen konnten aufgearbeitet werden. Das Ziegelgewölbe dient heute als zünftiger Weinkeller. Da die „Paretzer Skizzen“ koloriert sind, ließen sich die Farben der Fassade rekonstruieren: Das Landhaus Luise erstrahlt wie das Schloss in hellem Ocker.

Im Obergeschoss hat sich das Paar sein privates Refugium geschaffen. Ihr



**1797**

**Paretz wird Sitz einer Residenz**

Der Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm III. lässt das Paretzer Schloss bauen.



**1800**

**Das preußische Musterdorf entsteht**

Ab 1800 wird das Dorf umgestaltet. Bauleiter Rabe fertigt Zeichnungen von allen neu entstehenden Gebäuden an, darunter der Gasthof.

**1910**

**Der Ort kommt wieder in Mode**

Durch Theodor Fontanes Reiseberichte werden Paretz und seine Architektur neu entdeckt.







Sofaecke im alten „Saal“: Hier speisten einst die Herrschaften.



„Königin Luise hätte ich in Paretz gerne mal persönlich getroffen.“

Sibylle Stich, Architektin

Hofgärtner führte. Und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts tauchte Paretz zwar in Theodor Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ auf. Ob der Schriftsteller aber jemals im Gasthof eingekehrt ist, das liegt wie vieles andere „im Dunkel der Vergangenheit“, wie Wolfgang Stich gerne sagt, wenn es um unerforschte Details geht.

#### KEGELBAHN BEIM PFERDESTALL

Die Feriengäste kommen heute aus ganz Deutschland, um sich eine Auszeit in einer der beiden modern eingerichteten Wohnungen „Luise“ und „Friederike“ zu gönnen. „Unsere Stammgäste schätzen die ländliche Ruhe, die Nähe zu Potsdam und zu Berlin“, sagt Stich.

Abgeschlossen ist das „Projekt“ indes noch nicht. Hinter dem Gasthof steht der ehemalige Pferdestall. Nach der Restaurierung möchte die Familie das lang gestreckte Gebäude privat nutzen. Der Hausherr zeigt auf den über 200 Jahre alten Stall-Grundriss im „Paretzer Skizzenbuch“. „An einer Außenwand gab es eine Holzkegelbahn“, erklärt er. Sogar winzige Kegel sind in der Zeichnung zu sehen. „Erst haben wir überlegt, die Bahn zu rekonstruieren“, sagt Wolfgang Stich und schmunzelt. „Aber das wäre zu viel des Guten.“

➔ Mehr Infos: [landhaus-luise.de](http://landhaus-luise.de)



Landhaus-Charme: Antiquitäten im Salon, restauriertes Treppenhaus

Wohnzimmer befindet sich im einstigen „Saal“ des Lokals. „Unten in der Gaststube speiste vermutlich das Personal, hier oben saßen die Herrschaften beim Dinner“, sagt Sibylle Stich. Aus den Fenstern blickt man auf den Schlosspark. Laut Chronik verbrachte die Regentenfamilie den Spätsommer in Paretz. „Königin Luise hätte ich gern mal persönlich getroffen und mit ihr über ihre Familie und ihre politische Rolle gesprochen“, sagt die Hausherrin. „Das Einzige, was mir hier fehlt, ist etwas mehr Muße, um in die Geschichte des Ortes einzutauchen.“

So viel über die Architekturhistorie des Dorfkruhs bekannt ist, so wenig weiß man über seine Betreiber. Aktenkundig ist lediglich, dass der erste Besitzer David Garmatter ihn neben seinem Amt als

1945

### Unterkunft für Kriegsflüchtlinge

Der Dorfkruh dient als Unterkunft für Flüchtlinge. Bis 2001 wird er als Wohnhaus für mehrere Parteien genutzt.



2010

### Landhaus Luise wird eröffnet

Nach mehrjähriger Sanierung öffnet das Landhaus Luise seine Pforten. Die Stiche vermieten zwei 80 qm große Ferienapartments.



# WELT MIT VIELEN FARBEN

Die Künstlerin Imke Rust wuchs als Nachfahrin deutscher Missionare in Namibia auf. Vor eineinhalb Jahren zog sie nach Neu-Friedrichsthal in Brandenburg – und fühlt sich dort manchmal wie im Märchen.

## Sie sind von Namibia nach Brandenburg gezogen. Wie kam es dazu?

Die Liebe war schuld. Mein Mann ist Filmemacher und stammt aus Berlin. Wir haben uns bei einem Projekt in Namibia kennengelernt. Irgendwann hieß es: zu dir oder zu mir? In Berlin hatten wir wenig Platz zum Arbeiten und wir wollten zudem gern ins Grüne. So sind wir auf Neu-Friedrichsthal gestoßen und bewohnen dort jetzt ein wunderschönes kleines Haus mit Garten direkt am Wald.

## Eine Afrikanerin in der deutschen Provinz – war das ein Kulturclash?

Ja. Weil ich weiß bin und Deutsch spreche, fällt vielen nicht auf, dass ich Afrikanerin bin. Mir ist inzwischen klar geworden, dass ich zu beiden Welten gehöre. Ich habe immer auch den jeweils anderen Blick auf die Dinge.

## Wenn Sie Neu-Friedrichsthal in einem Bild zeigen würden, wie sähe es aus?

Auf diesem Bild gäbe es sehr viel Grün und sehr viel Wasser. Fast wie im Märchen.

Wir hatten in Namibia deutsche Kinderbücher, in denen Wald, Moos und Rehe vorkamen. Das konnten wir uns gar nicht vorstellen. Und plötzlich war ich in dieser Kinderbuch-Realität angekommen. Am Anfang war ich damit überfordert, mir war das zu idyllisch. Aber jetzt genieße ich diese Umgebung sehr.

## Spiegelt sich das in Ihrer Arbeit wider?

Für meine Land Art ist es sehr spannend, von der Wüste in den Wald zu kommen. Als ich meine erste Skulptur im Wald anfertigte, habe ich bemerkt, wie voll es dort ist – im Gegensatz zur Wüste. Vor lauter Bäumen konnte man die Skulptur kaum sehen. Die Nähe zur Natur ist aber auch sehr inspirierend.

## Sie bieten Land-Art-Workshops an. Was möchten Sie den Menschen, die daran teilnehmen, vermitteln?

Es geht darum, die Umgebung, in der man lebt, neu zu entdecken. Dafür muss man sich selbst nicht als Künstler sehen. So stellen Leute in meinen Workshops fest,

dass sie keine speziellen Kenntnisse oder Talente brauchen, um kreativ zu sein und Spaß daran zu haben. Das ist toll.

## Inspirieren Sie neben der Natur auch die Kulturdenkmäler Brandenburgs?

Das klingt vielleicht seltsam, aber mich faszinieren vor allem unbewohnte und verfallene Gebäude, die ich hier entdecke. Denn in Namibia wären die schon längst zerlegt und weggetragen worden.

## Ihre Vorfahren waren Missionare. Hat Kunst für Sie etwas Missionarisches?

Ja. Als ich mich mit meiner Familiengeschichte beschäftigt habe, stellte ich fest, dass etwas vom Idealismus meiner Vorfahren in mir steckt. Ich hatte immer schon ein starkes Bedürfnis, meine Kreativität dazu zu nutzen, die Welt zu verbessern. Ich will nicht nur schöne Bilder produzieren, sondern suche nach einer Essenz in der Kunst, die etwas bewirken kann.

➔ Mehr unter: [imkerust.com](http://imkerust.com)







# AUGENOPTIK VILLA FISCHBACH



*Cartier*

GIVENCHY

*Salvatore Ferragamo*



VALENTINO

BURBERRY

SWAROVSKI

TOM FORD



*Persol*

Chloé

KARL LAGERFELD

FENDI  
ROMA

ESCADA



DOLCE & GABBANA



STRENESE  
EYEWEAR

*Silhouette*

TIFFANY & Co.

Dior

GIORGIO ARMANI



OAKLEY

DIOR HOMME

*Chopard*

MOSCHINO

PORSCHE DESIGN

*sting*

UNITED COLORS  
OF BENETTON.

PRADA

Calvin Klein  
collection

LINDBERG

Jeep

COCO\*SONG  
THE EYEWEAR



POLICE

Unsere Öffnungszeiten:

Mo 8.00-18.30 Die 8.00-18.30 Mi 8.00-18.30 Do 8.00-20.00 Fr 8.00-18.30 Sa 9.00-17.00

PUSCHKINALLEE 5, 14469 POTSDAM

T 0331 200 45 226, F 0331 200 45 224, WWW.AUGENOPTIK-VILLAFISCHBACH.DE



GRAF VON FABER-CASTELL



### SANSSOUCI, POTSDAM – PEN OF THE YEAR 2015

NACH SEINEM SIEG IM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG LÄSST FRIEDRICH DER GROSSE SEIN GRÖSSTES UND ANSPRUCHSVOLLSTES BAUWERK ERRICHTEN: DAS NEUE PALAIS VON SANSSOUCI. PRÄCHTIGE FESTSÄLE, EINDRUCKSVOLLE GALERIEN, EIN BAROCKES SCHLOSSTHEATER – ALS HOMMAGE AN DIESE PRUNKVOLLEN RÄUME ENTSTANDEN, MACHT DER PEN OF THE YEAR „SANSSOUCI, POTSDAM“ DEN GLANZ EINER GROSSEN EPOCHE AUF FASZINIERENDE WEISE WIEDER FÜHLBAR. DER PLATINIERTER KOLBENFÜLLFEDERHALTER IST AUF 1 000 EXEMPLARE LIMITIERT, DER TINTENROLLER AUF 300 EXEMPLARE.

HANDMADE IN GERMANY.



[WWW.GRAF-VON-FABER-CASTELL.COM](http://WWW.GRAF-VON-FABER-CASTELL.COM)

ERHÄLTICH IN BERLIN IM KADeWe UND BEI KÜNNEMANN NACHE, UHLANDSTR. 28,  
IN POTSDAM BEI MÜLLER'S TINTENFASS, CHARLOTENSTRASSE 42, SOWIE IM FÜHRENDEN FACHHANDEL.